



Ein echter Knochenjob

Die Firma Waldemar Link zählt zu den Marktführern für künstliche Gelenke

FLUGZEUGBAU

Rekordauftrag für Airbus aus Indien

LOKOMOTIVEN

Vossloh Rolling Stock startet in Kiel durch

ÖKOLOGIE

Schüler entwickeln smarte Flaschendeckel



Norddeutsche Pioniere

Vor 20 Jahren brachte sich ein Forscher Jungpolitiker mit einem Vorstoß ins Gespräch, der für leidenschaftliche Debatten sorgte. „Ich halte nichts davon“, erklärte er 2003, „wenn 85-Jährige noch künstliche Hüftgelenke auf Kosten der Solidargemeinschaft bekommen.“ Früher seien die alten Leute schließlich auch auf Krücken unterwegs gewesen. Bekanntlich konnte er sich mit dieser Idee nicht durchsetzen, und heute ist es selbstverständlich, dass auch älteren Patienten bestmöglich geholfen wird, wenn sie Probleme mit verschlissenen Hüft- oder Kniegelenken haben. Und das ist auch gut so.

Zu verdanken ist dieser Fortschritt unter anderem Unternehmen wie dem Mittelständler Waldemar Link, der vor 75 Jahren in Hamburg entstand und sich

seitdem zu einem international erfolgreichen Spezialisten für Endprothesen entwickelt hat. Link hat die Fertigung künstlicher Gelenke so perfektioniert, dass selbst Maßanfertigungen für komplizierte Fälle kein unerschwinglicher Luxus mehr sind. Unsere Reportage dazu finden Sie auf Seite 8.

Noch deutlich älter als Waldemar Link ist der Lokomotivenbauer Vossloh Rolling Stock, den wir in Kiel besucht haben. Dort soll die Produktion in den nächsten Jahren kräftig ausgebaut werden. Weitere Details dazu lesen Sie auf Seite 18. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.



FÜR SIE IM EINSATZ:
Clemens von Frenzt.

FOTO: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN

INHALT

TITELTHEMA

8 Medizintechnik Zu Besuch bei der Firma Waldemar Link. Die Hamburger gehören zu den führenden Herstellern von Endprothesen.

NORD VOR ORT

4 Rekordauftrag Airbus meldet eine Riesenbestellung aus Indien – von 500 Jets des Typs A320neo. Listenpreis: insgesamt fast 50 Milliarden Dollar!

KOMPAKT

6 Geldgeschenke Käufer von E-Autos erhalten immer noch diverse Förderungen und Vergünstigungen. Wir sagen, welche Vorteile winken

BILDUNG

14 Nachhaltigkeit Ein Schülerteam entwickelte preisgekrönte Flaschendeckel aus Apfeltrester. Unterstützung kam vom Hamburger Schülerforschungszentrum (SFZ)

TITELFOTO: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN; FOTOS IN DER MITTELSPALTE (VON OBEN NACH UNTEN): THORSTEN MISCHKE, AIRBUS; ANDREAS TAMME, AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN



18

ERFOLGSKURS: Dank innovativer Antriebs- und Steuerungstechnik kommen Vossloh-Lokomotiven bei Logistikern gut an. Die Produktion soll kräftig ausgebaut werden.



4

HÖHENFLUG: Airbus-Jets verkaufen sich gut. Die Endmontage wurde modernisiert.



16

SPURENSUCHE: Das Biosphaerium in Bleckede begeistert Jung und Alt.



22

NACHFOLGE: Jana Kalk ist bei Weinmann Emergency – wo schon ihre Eltern waren.

FREIZEIT

16 Ausflugsziel Das Biosphärenreservat Elbtalae eignet sich perfekt für die Familienfreizeit

17 Preisrätsel 150 Euro Hauptgewinn

REPORTAGE

18 Eisenbahntechnik Vossloh Rolling Stock in Kiel will die Produktion von Rangier- und Streckenlokomotiven stark ausbauen. Die Kraftpakete bieten ihren Käufern viele Vorteile

MITARBEITERIN DES MONATS

22 Zielstrebig Die Produktionsingenieurin Jana Kalk gibt dem Wort „Familienfirma“ neue Bedeutung

NORD-KOMMENTAR

23 Politik Nico Fickinger erklärt, warum bei der Zuwanderung von Fachkräften längst noch nicht alles gut läuft – und worauf es jetzt ankommt

INDUSTRIE

24 Manufacturing X Wie Betriebe mit Daten gutes Geld verdienen können

MENSCHEN ...

27 ... zwischen Ems und Oder Beschäftigte von Premium Aerotec und Hanseatic Power Solutions engagierten sich für die Ukraine

NORDLICHT

32 Energiewende Bei Helgoland soll eine Million Tonnen Wasserstoff pro Jahr gewonnen werden

Die Zeitschrift **aktiv im Norden** wird klimaneutral gedruckt. Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. Der Versand erfolgt klimaneutral mit der Deutschen Post beziehungsweise mit dvs.



IMPRESSUM

aktiv im Norden

erscheint in Zusammenarbeit mit den Arbeitgeberverbänden Nordmetall und AGV Nord monatlich im Verlag der Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH, Postfach 10 18 63, 50458 Köln, Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln.

• **Herausgeber:** Axel Rhein, Köln; Alexander Luckow, Hamburg

• **Redaktionsleiter:** Thomas Goldau (verantwortlich) • **Chef vom Dienst:** Thomas Hofinger • **Leitender Redakteur Online:** Jan-Hendrik Kurze

• **Gestaltung:** Harro Klimmeck (Leitung), Eckhard Langen; Florian Lang, Daniel Roth (Bilder)

• **Redaktion Hamburg:** Clemens von Frenzt (Leitung), Kapstadtring 10, 22297 Hamburg; Tel: 040 6378 4820; E-Mail: frentz@aktivimnorden.de

• **Redaktion Köln:** Michael Aust, Nadine Bettray, Ulrich Halasz (Chefredakteur), Ursula Hellenkemper (Schlussredaktion), Wilfried Hennes, Stephan Hochrebe,

Anja van Marwick-Ebner, Hans Joachim Wolter;

Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln; Tel: 0221 4981-0; E-Mail: redaktion@aktiv-online.de

• **Vertrieb:** Tjerk Lorenz, Tel: 0221 4981-216; E-Mail: vertrieb@aktiv-online.de;

• **Fragen zum Datenschutz:** datenschutz@aktiv-online.de

Alle Rechte liegen beim Verlag. Rechte für den Nachdruck oder die elektronische Verwertung erhalten Sie über lizenzen@iwkoein.de

• **ctp und Druck:** Graphischer Betrieb Henke GmbH, Brühl ISSN: 2191-4923

Extras auf **aktiv** online



Mit dem Budgetgeld lernen Teenager, ihr Geld einzuteilen. Denn so sind sie für viele Anschaffungen selbst verantwortlich. Mehr dazu: aktiv-online.de/budgetgeld

FOTO: GRAFIKPLUSFOTO - STOCK.ADOBE.COM

Ein Auftrag für die Geschichtsbücher

Die Airline Indigo kauft 500 Airbus-Jets des Typs A320neo – der Gesamtwert liegt laut Listenpreis bei fast 50 Milliarden Dollar

Rekordauftrag für Airbus: Die indische Fluggesellschaft Indigo bestellte auf der Paris Air Show insgesamt 500 Maschinen aus der Modellfamilie A320neo. Laut Airbus-Verkaufschef Christian Scherer ist dieser Deal der größte Einzelauftrag in der Geschichte der Luftfahrt.

Der Gesamtwert liegt nach Einschätzung von Branchenkennern

bei annähernd 50 Milliarden Dollar, wenn man sich am reinen Listenpreis orientiert. Ausgeliefert werden sollen die Flugzeuge zwischen 2030 und 2035.

Airbus-Verkaufschef: „Das ist erst der Anfang“

Indigo, gegründet im Jahr 2005, hat schon mehrfach bei Airbus bestellt. Airbus-Verkaufschef Scherer sagte, der neue Auftrag sei „erst der Anfang“.

Nach Angaben von Indigo-Chef Pieter Elbers, der bis 2022 die niederländische Airline KLM führte,

handelt es sich um feste Bestellungen und keine Kaufoptionen. Die Order umfasse die Standardversion A320neo, die Langversion A321neo und die neue Langstreckenvariante A321XLR. Wie sich der Deal auf die einzelnen Typen aufteilt, soll in den kommenden Monaten entschieden werden. Derzeit betreibt die indische Fluggesellschaft eine Flotte von rund 300 Passagiermaschinen.

Mit der jetzigen Order toppt Indigo sogar den Großauftrag seines Konkurrenten Air India, der Anfang 2023 für Aufsehen gesorgt hatte. Damals hatte die Airline Bestellungen und Optionen auf insgesamt 470 Jets von Airbus und Boeing gemeldet.

Airbus selbst erwartet, bis Ende des laufenden Jahres 720 Flugzeuge auszuliefern. Seit Anfang 2023 wurden nach Angaben des Unternehmens etwa 320 Maschinen an Kunden übergeben.

Neue Fertigungslinie in Toulouse eingeweiht

Konzernchef Guillaume Faury: „Unsere Verkehrsflugzeuge sind stark nachgefragt, wie die über 800 Aufträge zeigen, die auf der Paris Air Show angekündigt wurden.“

720
Flugzeuge will Airbus in diesem Jahr abliefern

Um die Produktion der Kurz- und Mittelstrecken-Jets vom Typ A320 weiter zu intensivieren, hat der Konzern kürzlich eine neue Endmontagelinie in Toulouse eingeweiht. Die neue Fertigungslinie ermöglicht im Gegensatz zur bisherigen auch den Zusammenbau des 44,50 Meter langen A321 – dem längsten Modell der Erfolgsfamilie.

Der A321 ist mit seinen spritsparenden Triebwerken das derzeit am stärksten nachgefragte Modell. Über 4.000 Bestellungen stehen derzeit noch im Auftragsbuch.

„Die neue Endmontage in Toulouse ist ein weiterer Meilenstein in der laufenden Modernisierung unseres globalen Industriesystems“, sagte Airbus-Chef Faury. Die Linie werde dazu beitragen, die A320-Produktion bis 2026 auf 75 Maschinen pro Monat zu erhöhen.

CLEMENS VON FRENTZ



ABSCHLUSS: Christian Scherer, Pieter Elbers und Guillaume Faury mit Indigo-Geschäftsführer Rahul Bhatia (von rechts).



HÖHENFLUG: Der A320neo gehört zu den erfolgreichsten Jets im Airbus-Sortiment.

M+E-INDUSTRIE Milliarden-Summe für Forschung

Hamburg. Die deutsche Metall- und Elektro-Industrie investiert rund 70 Milliarden Euro pro Jahr in Forschung und Innovationen. Das sind rund zwei Drittel der privatwirtschaftlichen und rund die Hälfte aller gesamtwirtschaftlichen Investitionen, so das Ergebnis einer neuen Studie der IW Consult im Auftrag von Gesamtmetall.

Die komplette Studie mit dem Titel „Innovation und Digitalisierung in der M+E-Industrie in Deutschland“ gibt es als Download unter gesamtmetall.de/zahlen-fakten/strukturbericht.

MEYER WERFT Auftakt in Wismar



Wismar. Mit einer symbolischen Schlüsselübergabe an den Papenburger Werft-Chef Bernard Meyer begann in Wismar ein neues Kapitel. Die Meyer Werft wird das Kreuzfahrtschiff der insolventen MV Werften Gruppe fertigstellen, das seit einiger Zeit in Wismar liegt. Die Schlüsselübergabe fand mit den rund 400 Fachkräften statt, die künftig für Meyer Wismar tätig sein werden.

FOTO: MEYER WERFT

FOTOS: AIRBUS (2)

Bäriger Jungstar

Anouk – so taufte Popsänger Sasha kürzlich das Eisbär-Mädchen im Tierpark Hagenbeck in Hamburg. Lange blieb die Kleine für Besucher verborgen. Jetzt gibt sich der Jungstar täglich ab 9 Uhr die Ehre im Eismeer-Gehege.



FOTO: NORBERT GETTSCHAT

SUBVENTIONEN

Geldgeschenke für E-Auto-Käufer

Was Stromer-Fahrer alles einstreichen können – und wo sie zusätzlich sparen

Die Preise vieler Elektroautos sind im Vergleich zu Pkws mit Verbrennungsmotor noch immer hoch. Im Gegenzug gibt es jedoch diverse Förderungen und Vergünstigungen. **aktiv** hat beim ADAC gefragt, wie E-Auto-Käufer finanziell entlastet werden.

Was oft übersehen wird, aber sehr viel bringt: Wer zu Hause selbst produzierten Solarstrom tanken kann, senkt die laufenden Kosten beträchtlich. Dann gibt es da natürlich den staatlichen Umweltbonus. Für ein neues E-Auto mit einem Nettolistenpreis bis zu 40.000 Euro gibt es in diesem Jahr 4.500 Euro, bei teureren Neuwagen fließen in der Regel 3.000 Euro. „Jeweils die Hälfte dieser Fördersummen legt der Hersteller obendrauf“, erklärt der ADAC. Unterm Strich können

GRÜNER FAHREN: Besonders sparsam ist das E-Auto, wenn man selbst produzierten Solarstrom tankt.



ILLUSTRATION: FOX_DSIGN – STOCK.ADOBE.COM

Käufer also 2023 mit 6.750 Euro beziehungsweise 4.500 Euro Zuschuss rechnen. Während der Herstelleranteil beim Kauf verrechnet wird, muss der Bundesanteil bei der Behörde Bafa beantragt werden. Dort gibt es auch die Liste der förderfähigen Fahrzeuge (unser Kurzlink: a05.de/bafa).

Die Kfz-Steuer fällt noch bis 2030 weg

Zudem fällt für rein elektrisch betriebene Pkws, die bis Ende 2025 erstmals zugelassen werden, noch bis Ende 2030 keine Kfz-Steuer an. Dieser Vorteil ist Hunderte Euro wert.

Das gilt auch für den sogenannten THG-Bonus. Halter von rein elektrisch betriebenen Autos können sich ihre CO₂-Einsparung zertifizieren lassen und an Kraftstoffproduzenten verkaufen. Die Abwicklung übernehmen (meist gegen Provision) verschiedene Dienstleister und Stromanbieter, aber auch der ADAC.

Das Nummernschild mit dem „E“ am Ende bringt weiteres Sparpotenzial: Vielerorts fallen für Autos mit E-Kennzeichen weniger oder gar keine Parkgebühren an. Und nicht zuletzt wirkt sich die Technik selbst kostenmindernd aus! „Man hat mit einem E-Auto in der Regel geringere Wartungskosten, weil weniger Teile ersetzt werden müssen“, heißt es beim ADAC.

TOBIAS CHRIST

Arbeitsmarkt
20.000

Fachkräfte fehlen den Betrieben der norddeutschen Metall- und Elektro-Industrie derzeit. Anders gesagt: Berufsstarter haben hier Top-Chancen.

NÄCHSTENLIEBE

Starkes Statement auf der Haut

Ein spezielles Tattoo zeigt die Bereitschaft zur Organspende an

Zwei Halbkreise, die zusammen ein Ganzes ergeben – Symbol für das Geschenk des Lebens. Mit diesem schlichten Tattoo kann man Ja zur Organspende sagen.

„Get inked, give Life“, lautet die Kampagne des Vereins Junge Helden, der sich für die Organspende starkmacht. Ein Thema, bei dem es im Wortsinne um Leben und Tod geht. In Deutschland warteten Ende 2022 rund 8.500 Menschen auf ein lebensrettendes Spenderorgan. Im gesamten ver-



FOTO: PICTURE ALLIANCE/PIA BAYER



KLARES SYMBOL: Das Design stammt vom Profi-Tätowierer Gara.

Diese bürokratische Hürde möchte der Verein ein wenig senken, eben mit dem speziellen Tattoo. Bislang wurde es schon etwa 3.500-mal gestochen. Viele Studios machen das sogar kostenlos oder rechnen nur die Materialkosten ab.

Die Tinte unter der Haut symbolisiert also die Bereitschaft zur Organspende – ist aber rechtlich nicht bindend. Darum sei als Ergänzung zum Tattoo das Gespräch mit nahen Angehörigen extrem wichtig, sagt Sum. Denn im Ernstfall würden diese über eine Organspende entscheiden.

In vielen EU-Staaten ist die Organspende übrigens ganz anders geregelt: Dort wird jeder automatisch zum Spender, wenn sie oder er nicht widerspricht. Diese Regelung gilt etwa in Österreich. Eine entsprechende Gesetzesänderung ist bei uns bisher gescheitert.

NADINE BETTRAY

8.496
Menschen standen Ende 2022 auf der Warteliste für ein Spenderorgan

Quelle: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

aktiv Meine Arbeit. Mein Leben. Meine Zukunft.

aktiv-online.de

Zum Arzt in der Arbeitszeit: Regeln

Wer ernsthaft krank ist, muss zum Arzt – klar! Aber wie ist das eigentlich mit einem Arztbesuch während der Arbeitszeit? Ein Experte der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände erläutert die Rechte und die Pflichten von Beschäftigten.

Direkt zum Artikel
aktiv-online.de/2023

Schnäppchen beim Shoppen: Tricks

Mit dem Einkaufen im Web ist es manchmal so wie beim Tanken: Wer morgens einkauft, zahlt oft einen anderen Preis für dasselbe Produkt als abends. Was steckt dahinter? Und wie können Käufer so manche Preisfalle umgehen? Wir haben die Verbraucherzentrale um Aufklärung gebeten.

Direkt zum Artikel
aktiv-online.de/2123

aktiv-Newsletter: Jetzt anmelden!

Sie möchten spannende News und wertvolle Tipps fürs Berufs- und Privatleben auch per E-Mail bekommen? Dann abonnieren Sie jetzt unseren monatlich erscheinenden Newsletter! So können Sie das Beste von **aktiv** nicht verpassen und bekommen zusätzlich zur gedruckten Zeitschrift noch weitere Inhalte – kostenlos.

Direkt zur Anmeldung
aktiv-online.de/newsletter

Damit es wieder läuft ...

Die Firma Waldemar Link hat sich seit ihrer Gründung vor 75 Jahren zu einem führenden Spezialisten für Endoprothesen entwickelt

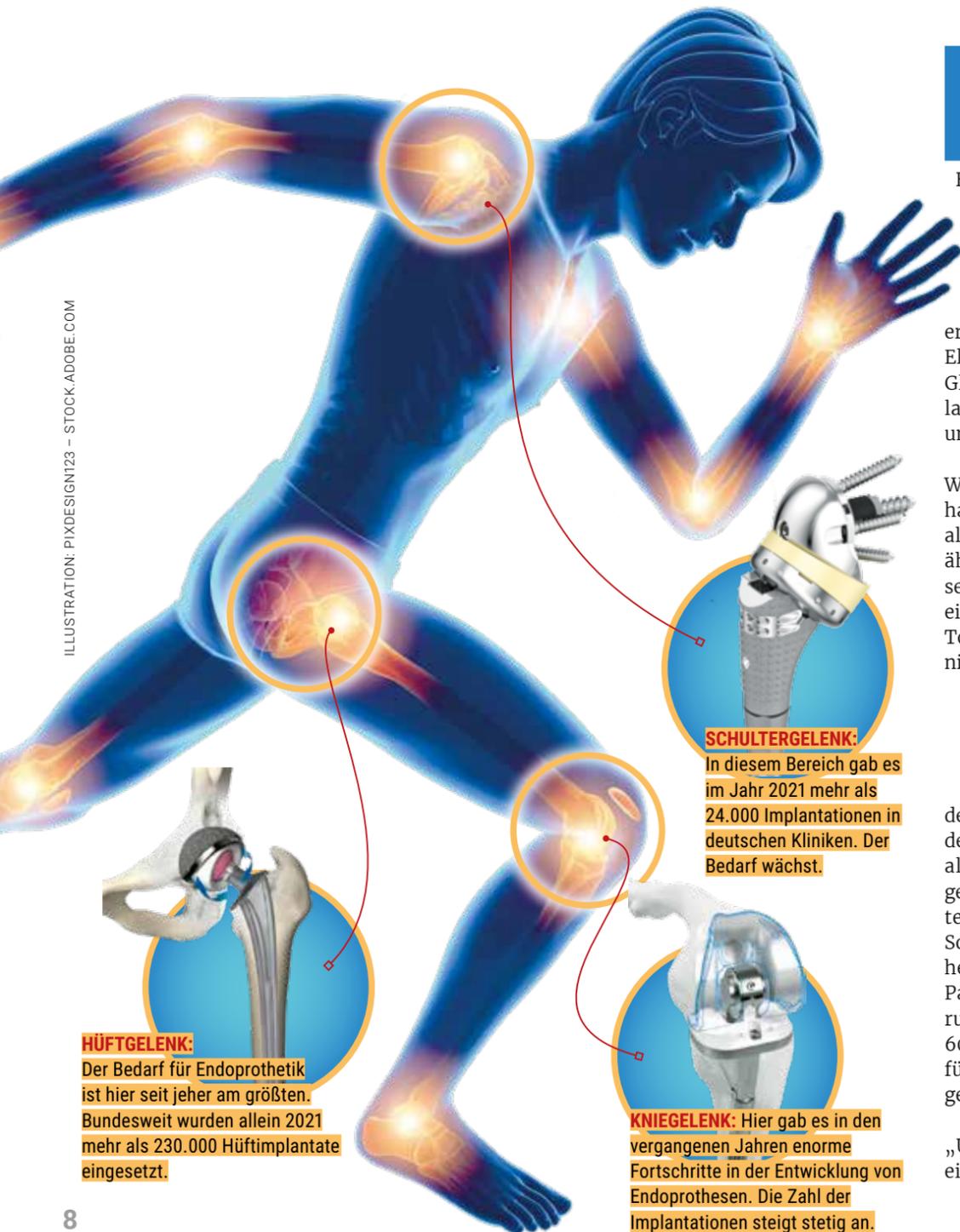


ILLUSTRATION: PIXDESIGN123 - STOCK.ADOBE.COM

HÜFTGELENK: Der Bedarf für Endoprothetik ist hier seit jeher am größten. Bundesweit wurden allein 2021 mehr als 230.000 Hüftimplantate eingesetzt.

SCHULTERGELENK: In diesem Bereich gab es im Jahr 2021 mehr als 24.000 Implantationen in deutschen Kliniken. Der Bedarf wächst.

KNIEGELENK: Hier gab es in den vergangenen Jahren enorme Fortschritte in der Entwicklung von Endoprothesen. Die Zahl der Implantationen steigt stetig an.

Pioniere haben es nicht immer leicht, vor allem dann, wenn sie außergewöhnliche Ideen umsetzen wollen. Der Berliner Arzt Themistokles Gluck ist ein gutes Beispiel dafür. Im Jahr 1885 operierte er das Kniegelenk einer jungen Patientin, das durch eine Knochentuberkulose zerstört worden war, und ersetzte es durch eine Prothese aus Elfenbein und Nickelstahl. Aber das Glück der Berlinerin währte nicht lange, es kam zu Komplikationen, und Gluck war blamiert.

Sein Hamburger Kollege Hans-Wilhelm Buchholz vom Krankenhaus St. Georg hatte mehr Glück, als er rund 80 Jahre später einen ähnlichen Eingriff wagte; er ersetzte 1963 erstmals in Deutschland ein defektes Hüftgelenk durch eine Totalendoprothese und revolutionierte damit die Medizintechnik.

Zusammenarbeit mit einem Chirurgen

Maßgeblichen Anteil daran hatte der Hamburger Unternehmer Waldemar Link, der 1948 eine Firma für allgemeinen Krankenhausbedarf gegründet hatte. Er war Instrumentenbauer und stellte regelmäßig Sonderinstrumente für Chirurgen her. Damit war er der optimale Partner für den begnadeten Chirurgen Buchholz, der ab Mitte der 60er Jahre unermüdlich neue Ideen für Prothesen für Knie- und Hüftgelenke entwickelte.

Geschäftsführer Peter Willenborg: „Unser Gründer, geboren 1901, war ein echter Unternehmer mit Mut,

Weitblick und Sachverstand. Als er sein Fachgeschäft für Arzt- und Krankenhausbedarf am 1. Januar 1948 eintragen ließ, war der Zweite Weltkrieg gerade zweieinhalb Jahre vorbei, und die Aufräumarbeiten in seiner Heimatstadt Hamburg dauerten immer noch an. Aber das schreckte ihn nicht, er baute seinen Betrieb kontinuierlich aus und nutzte die Möglichkeiten, die sich im medizinischen Bereich boten.“

Gründer-Sohn in der Geschäftsleitung

Heute, 75 Jahre nach der Gründung, ist das Familienunternehmen ein international führender Hersteller von Implantaten für die Gelenkersatzchirurgie und gilt in diesem Segment als Spezialist für individuelle Lösungen und Sonderanfertigungen. Die Waldemar

Link GmbH & Co. KG entwickelt, forscht und produziert vorrangig in Deutschland, wo etwa 900 der weltweit 1.200 Beschäftigten ihren Arbeitsplatz haben.

1973 begann die Erschließung des US-Markts, und vor 15 Jahren wurde in China ein Produktionswerk eröffnet. Der frühe Einstieg in Asien hat sich ausgezahlt, mittlerweile ist Link mit seinen Implantaten Marktführer in China. Insgesamt hat das Auslandsgeschäft heute einen Umsatzanteil von rund 80 Prozent.

Geleitet wird das Unternehmen von einem Geschäftsführer-Quartett, zu dem neben Peter Willenborg, Jörg Stüker und Norbert Ostwald auch Helmut D. Link gehört. Der Nachname verrät es,

es handelt sich um den Sohn des 1989 verstorbenen Firmengründers. Sein Credo: „Wir entwickeln, produzieren und vermarkten nur Implantate, die wir uns auch >>

OPTISCHE PRÜFUNG: Talat Arslan kontrolliert die Oberfläche einer Endoprothese für das Kniegelenk.



IN DER ENTWICKLUNGSABTEILUNG: Dieser Bereich hat einen hohen Anteil am Erfolg von Link. Das Unternehmen entwickelt regelmäßig neue Produkte.

FOTOS: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (2), WALDEMAR LINK (3)

>> selbst einsetzen lassen würden.“ Das alles entscheidende Kriterium ist die Qualität der Produkte, wie man auch an der personellen Verteilung sehen kann: Rund 450 Beschäftigte am Standort Norderstedt arbeiten in der Produktion und mehr als 100 in der Qualitätssicherung.

„Bei uns wird jedes Teil vor dem Versand mehrfach kontrolliert“, sagt Geschäftsführer Willenborg, der seit 2009 für Link tätig ist. „Schließlich bauen wir keine Ersatzteile für Maschinen, sondern Endprothesen für Menschen, die zu Recht erwarten, dass unsere Produkte keine Komplikationen verursachen und möglichst lange halten.“

Gewährleistet wird die hohe Qualität unter anderem durch den Einsatz modernster Prüftechnik, durch



ERFAHREN: Peter Willenborg kam 2009 zu Link und leitet das Unternehmen gemeinsam mit Helmut D. Link und Jörg Stüker.

„
Unser wichtigster Absatzmarkt sind inzwischen die Vereinigten Staaten

Peter Willenborg, Geschäftsführer Waldemar Link

laborüberwachte Reinigungs- und Desinfektionsstraßen und individuelle Kontrollnummern auf jedem einzelnen Implantat. Außerdem läuft ein Teil der Produktion und der Verpackung in Reinräumen ab, die nur durch spezielle Schleusen und nach einem Kleidungswechsel betreten werden dürfen.

Willenborg: „Die Zuverlässigkeit unserer Produkte ist durch die statistischen Daten in diesem Bereich sehr gut belegt. Es gibt in vielen

Ländern Endoprothesen-Register, die jedes implantierte Produkt erfassen. Das beste Register haben nach allgemeiner Einschätzung die Schweden, und dort zählen wir mit unserer Hüft-Totalprothese SPII Modell Lubinus seit Jahren zu den Spitzenreitern.“

In Zahlen: Die „Überlebensrate“ von „SPII Modell Lubinus“ lag in einem Zeitraum von 18 Jahren bei stattlichen 99,1 Prozent. Diese Berechnung basiert auf der Auswertung von mehr als 75.000 Fällen.

Nachfrage-Boom durch demografischen Wandel

Das Datenmaterial der Register ist auch deshalb so umfangreich, weil die Zahl der implantierten Prothesen in den vergangenen Jahren kräftig gestiegen ist. Beispiel Knie: 2005 weist die bundesdeutsche Statistik noch knapp 130.000 Implantationen von künstlichen Kniegelenken aus. Zehn Jahre später waren es bereits 173.000.

Ähnlich sieht es bei Hüftprothesen aus. 2005 gab es in Deutschland rund 195.000 Implantationen, 2021 waren es fast 235.000. Und auch künstliche Schultergelenke werden immer häufiger eingesetzt, hier gab es 2021 über 24.000 Operationen.



LETZTER SCHLIFF: Mitarbeiter Andreas Bein bearbeitet den Schaft einer Endoprothese an der Schleifbandmaschine.



ES GEHT UM MIKROMETER: Melanie Maire an einer Messvorrichtung, die auch kleinste Ungenauigkeiten exakt erkennen kann.

Der hohe Bedarf ist vor allem auf die Alterung der Bevölkerung zurückzuführen. Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko degenerativer Gelenkerkrankungen wie Arthrose, die Schmerzen und Bewegungseinschränkungen auslösen können. Auch Hüftfrakturen kommen bei älteren Menschen häufiger vor.

Geschäftsführer Willenborg zeigt auf einen Rollwagen mit Hüftimplantat-Schäften, die neben einer Schleifbandmaschine stehen und



QUALITÄTSKONTROLLE: Thomas Säger überprüft ein Teil aus dem 3-D-Drucker unter der Lichtlupe.

FOTOS: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (7)

auf ihre Weiterbearbeitung warten. „Früher waren solche Endoprothesen wegen der aufwendigen Produktion ziemlich teuer“, sagt er. „So teuer, dass ein deutscher Politiker vor 20 Jahren laut darüber nachdachte, ob der Eingriff bei älteren Patienten noch von den Krankenkassen erstattet werden sollte. Heute sind die Produkte deutlich günstiger geworden, weil die Fertigungsprozesse immer stärker optimiert wurden.“

Seit 1997 eigene Feingießerei in Berlin

Auch die Produktion bei Link wurde in den vergangenen Jahrzehnten stetig modernisiert und ausgebaut. Seit 1997 betreibt das Unternehmen die Feingießerei Vacucast in Berlin, die mit einer prozessgesteuerten Vakuum-Induktions-Schmelz- und Gießanlage arbeitet. Die vertikale Dreikammeranlage ermöglicht vollautomatisches Schmelzen und Gießen im Hochvakuumbereich oder unter Schutzgasatmosphäre.

Hier entstehen die hochwertigen Titan- und Kobalt-Basis-Legierungen, die Link für seine Prothesen braucht. Sie haben nicht nur exzellente physikalische Eigenschaften, sondern auch eine maximale Biokompatibilität, Materialreinheit und Korrosionsbeständigkeit. >>



HÖCHSTE SORGFALT:
Die Verpackung der Produkte findet in einem Reinraum statt, der nur durch Schleusen betreten werden kann.



>> Darüber hinaus hat Link innovative Materialien und Oberflächenbeschichtungen entwickelt, denn die Anforderungen an Implantate sind außerordentlich hoch. Willenborg: „Je genauer und glatter die Oberfläche ist, umso weniger Abrieb haben die Gleitflächen der Endoprothese. Das ist ein wichtiges Kriterium für die Lebensdauer.“

So soll etwa der Kopf einer Hüftprothese eine Rautiefe von maximal 0,02 Mikrometern (μm) haben.

IN DER PRODUKTION:
Link arbeitet in viele Bereichen der Fertigung mit hochmodernen CNC-Anlagen und Roboter-Unterstützung.



Zur Verdeutlichung: Ein μm ist ein tausendstel Millimeter, und ein Frauenhaar hat einen Durchmesser von 40 bis 100 μm .

In anderen Bereichen der Prothesenfertigung ist eine leichte Rauigkeit durchaus erwünscht, um einen stabilen Sitz im Knochen zu gewährleisten. Willenborg greift nach dem Schaft einer Knieprothese, die auf einem Tisch in der Qualitätskontrolle liegt. Das Teil hat eine leicht körnige Oberfläche, die an feines Schleifpapier erinnert.

Maßgefertigte Prothesen aus dem 3-D-Drucker

„Mit der additiven Fertigung können wir innovative Oberflächen für Implantate erstellen“, sagt Willenborg. „Der Schaft kommt aus einem unserer 3-D-Drucker, mit denen wir maßgefertigte Prothesen in allen Varianten, Größen und Formen herstellen können. Mittlerweile entsteht ein großer Teil der rund 170.000 Prothesen, die wir pro Jahr ausliefern, auf diesen Maschinen.“

Ein weiterer Vorteil dieses Verfahrens ist die kurze Lieferzeit für Individualanfertigungen durch die große Inhouse-Fertigungstiefe. Meist liefert Link die bestellten Sonderanfertigungen schon vier

Wochen nach der digitalen Aufbereitung der Daten und der Zusage des Arztes. Die marktübliche Lieferzeit beträgt sechs bis neun Wochen.

Schichtsystem neu entwickelt

Innovativ ist Link auch bei der Organisation seiner Arbeitsabläufe, beispielsweise im Bereich Reinigung und Verpackung. Hier gab es früher regelmäßig Debatten über das Schichtsystem, da die Schichten oft mit dem Privatleben der 80 Mitarbeiter kollidierten. Mithilfe eines Beraters von Nordmetall wurde das Problem angegangen und gelöst.

Helge Dewenter, der die Abteilung seit Anfang 2020 leitet, erzählt: „Wir sind die Sache strukturiert angegangen und haben alle Beteiligten ins Boot geholt, auch den Betriebsrat und die Personalabteilung.“

Dann wurde eine Online-Befragung durchgeführt, um zu klären, wo die Probleme im Detail liegen.“

Dabei zeigte sich: Viele Beschäftigte hatten klare Präferenzen. Die „Morgenmenschen“ wollten lieber in der Frühschicht arbeiten und die „Nachteulen“ eher in der Spätschicht. Also wurde ein „Wünsch dir was“-System entwickelt, bei dem die Beschäftigten jeweils im Herbst eintragen können, welche Schicht sie im nächsten Jahr bevorzugen. Auf dieser Basis wird dann ein verbindlicher Plan erstellt.

Kleine Änderung, große Wirkung

Und siehe da: Das neue System kam prima an. Abteilungsleiter Dewenter: „Wir waren offen gegenüber selbst überrascht, wie gut das Modell funktioniert. Natürlich gibt es auch mal kurzfristigen Änderungsbedarf, aber im Großen und Ganzen hat sich die Änderung bewährt. Und die Zufriedenheit der Mitarbeiter hat erheblich zugenommen. Ein großartiges Ergebnis.“

CLEMENS VON FRENTZ



IN DER LEHRWERKSTATT:
Kristian Jendro, hier mit Azubi Kristina Tselishcheva, machte bei Link eine Ausbildung zum Industriemechaniker Fachrichtung Feinmechanik. Nach der Lehre blieb er im Betrieb und wurde stellvertretender Ausbildungsleiter.



75 Jahre Waldemar Link

Anfang 1948 gründet Waldemar Link das Unternehmen als Fachgeschäft für Krankenhausbedarf an der Steilshooper Straße in Barmbek. In Zusammenarbeit mit Ärzten werden chirurgische Instrumente entwickelt.

Premiere im Jahr 1963: Die Firma präsentiert die erste deutsche totale Hüftgelenkprothese, die mit dem Hamburger Professor Hans Wilhelm Buchholz, dem Chefarzt im Krankenhaus St. Georg, konzipiert wurde.

In den 70er Jahren beginnt Link mit der Erschließung des amerikanischen Markts und eröffnet das Werk in Norderstedt.

Seit 1997 betreibt die Firma die Vacucast Feingießerei in Berlin und hat damit die gesamte Produktionskette in eigener Hand.

Im Jahr 2008 eröffnet Link ein Werk unter deutscher Leitung in China, um den steigenden Bedarf in Asien zu decken.

Seit 1973 liegt der Firmensitz am Barkhausenweg im Hamburger Stadtteil Himmelsbüttel. Hier arbeiten etwa 100 Beschäftigte.

2023 wird Waldemar Link 75 Jahre alt. Das Unternehmen beschäftigt mittlerweile rund 1.200 Mitarbeiter weltweit, etwa 900 davon Deutschland. Im Schnitt werden mehr als 170.000 Endoprothesen pro Jahr ausgeliefert, viele davon entstehen im 3-D-Druckverfahren. Der Jahresumsatz liegt bei 200 Millionen Euro.

HOMEOFFICE
Weiterhin
sehr gefragt

Nach dem Ende der Pandemie arbeiteten nach Angaben des Statistischen Bundesamts im vergangenen Jahr 24,2 Prozent aller Erwerbstätigen zumindest gelegentlich von zu Hause. 2021 waren es 24,9 Prozent. Im Vergleich zur Vor-Corona-Zeit hat sich der Anteil nahezu verdoppelt.

AUSBILDUNG
Immer mehr
Abiturienten



Bereits fast ein Drittel der Ausbildungsstarter hatte 2021 das Abitur. Realschul-Absolventen stellten mit über 40 Prozent aber nach wie vor den Großteil der neuen Azubis, 24 Prozent waren Hauptschüler.

„DUAL@TUHH“
20 Jahre
erfolgreich

Seit 20 Jahren gibt es „dual@TUHH“. Das erste duale Studienangebot an einer technischen Universität (TU) in Deutschland wurde von der TU Hamburg und dem Arbeitgeberverband Nordmetall gestartet. Über 70 Kooperationsunternehmen sind dabei.

FOTO: AMORN – STOCK.ADOBE.COM



FOTOS: BUSINESS@SCHOOL, PRIVAT (2)

SIEGERTYPEN: Den Grundstein für seinen Erfolg legte das Team „reAppled“ vom Gymnasium Eppendorf im Hamburger Schülerforschungszentrum (SFZ).

Plastikproblem gedeckelt

Ein Hamburger Schülerteam entwickelt Flaschendeckel aus Apfeltrester und überzeugte damit auch beim Wettbewerb business@school

Die Zahlen sind gewaltig: Jährlich werden mehr als 400 Millionen Tonnen Plastik produziert, von denen rund zwölf Millionen Tonnen im Meer landen. „Dieses Problem wollten wir angehen“, sagt Moritz Pause, 17-jähriger Schüler des Gymnasiums Eppendorf.

Er entwickelte mit fünf Mitschülern des Abi-Jahrgangs 2024 die Idee, biologisch abbaubare Flaschendeckel aus Apfeltrester zu entwickeln. Passend zur Aufgabe nannte sich das Team „reAppled“.

Beim bundesweiten Wettbewerb „business@school“ der Unterneh-



DREH RAUS: Ein biologisch abbaubarer Flaschendeckel des Hamburger Teams.

mensberatung Boston Consulting Group gewannen die angehenden Abiturienten damit den Hamburger Landesentscheid und durften als Lohn zum Bundesfinale nach München reisen.

Bereits zum 25. Mal beteiligten sich im Schuljahr 2022/23 mehr als 1.000 Schülerinnen und Schüler aus ganz Deutschland mit zündenden Geschäftsideen an dem Wettbewerb. Sie erwarben Wirtschafts- und Gründerwissen, lernten ein Schuljahr lang anschaulich und praxisnah, wie Wirtschaft funktioniert und was sie leisten kann.

Zugleich trainierten die Jugendlichen Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Digitalkompetenzen, Präsentationstechniken, Eigeninitiative, Kommunikationsfähigkeit und Zeitmanagement.

Die Idee des Eppendorfer Teams überzeugte. „Wir wollten Umweltbewusstsein mit dem Erhalt des Lebensstandards verknüpfen und haben uns daher für die Produktion biologisch abbaubarer Flaschendeckel entschieden“, sagt Moritz.

Von erfahrenen Experten umfassend unterstützt

Die Deckel entstehen aus Apfeltrester, einem Abbauprodukt, das bei der Apfelsaftproduktion anfällt. Seit Januar 2023 tüftelten die sechs jungen Leute im Hamburger Schülerforschungszentrum (SFZ) an ihrer Idee. Dort entwickelten sie ihre Prototypen, konnten die Produkte immer weiter verbessern. „Im SFZ wurden wir von Experten fachlich unterstützt, und wir hatten die Möglichkeit, ein Chemielabor zu nutzen“, sagt der Schüler.

Darüber hinaus entwarf die Gruppe einen Businessplan und erstellte für die Wettbewerbspräsentation umfangreiche Unterlagen:



ROHSTOFF: Apfel-Rückstände werden jetzt zu Flaschendeckeln.



Es geht uns auch um den Erhalt des Lebensstandards

Moritz Pause, „reAppled“

eine Produktvorstellung, Analysen zu Marktpotenzialen, Finanzen und zum Wettbewerbsumfeld. Unterstützt wurde das Team vom Wirtschaftslehrer Jean-Marie Schwarzkopf.

Am Ende präsentierte das Team seine Idee vor einer sechsköpfigen Jury beim Hamburger Landesentscheid – und gewann. Als Lohn durften die Erfinder im Juni zum Bundesfinale nach München reisen, wo sie mit ihrer Idee immerhin bis ins Halbfinale vorstießen.

Inzwischen setzt die Gruppe ihre Idee auch praktisch um: Ein Kunststoffhersteller verarbeitet den Grundstoff Apfeltrester nach reAppled-Vorgaben zu Flaschendeckeln. Die gehen dann an Viva con Agua, eine gemeinnützige Hamburger Getränkeorganisation.

Ein erster Schritt zu mehr Nachhaltigkeit ist also getan. Die tatsächliche Gründung einer Firma „reAppled“ schließen die Schüler nicht aus. Allerdings bleiben sie realistisch: Das Abitur im kommenden Jahr hat nun für alle Priorität.

LOTHAR STECKEL



EVENTS
Technik live erleben

Beim MINT-Club „nordbord“ geht das Forschen, Tüfteln, Checken und Entdecken weiter. Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 19 Jahren können jede Menge erleben.

Mars findet Stadt:
Sketchnotes & Planetenerkundung



Bremen, Kulturkirche St. Stephani (Stephanikirchhof, 28195 Bremen), 7. September, 15 bis 17 Uhr, 12 bis 17 Jahre

Du kommst Mars ganz nah: dank einer Planeten-Installation mit sieben Meter Durchmesser. Im Workshop lernst du mittels Sketchnotes, Zeichnungen und Notizen zu verbinden – und wendest neue Skills direkt an.

Mars findet Stadt: Deine Mars-Mission
Bremen, Zentrum für angewandte Raumfahrt-technologie und Mikrogravitation ZARM



(Am Fallturm 2, 28359 Bremen), 8. September, 14 bis 16.30 Uhr, 12 bis 17 Jahre

Wie kommen Menschen zum Mars, wie kann man dort überleben? Unsere Wissenschaftler werden es dir erklären. Wir nehmen dich mit in unseren Prototyp einer Mars-Unterkunft.

MEiNe AUSBILDUNG – DEIN NEXT LEVEL bei Dräger in Lübeck

Online, 8. September, 10 bis 10.45 Uhr, 14 bis 19 Jahre

Du interessierst dich für eine Ausbildung oder ein Studium? Du verlässt die Schule mit Berufs-schulreife, Mittlerer Reife oder Abitur? Es erwartet dich ein Quiz, bei dem du mit deinem Smartphone aktiv mitmachen kannst. Auszubildende von Dräger berichten, warum sie gern bei Dräger arbeiten. Ausbilder geben Tipps für Praktika oder das Bewerbungsverfahren.

Mehr Infos und weitere Veranstaltungen:
nordbord.de/events

FOTOS: LUKE JERRAM; JORIS WEGNER; UNIVERSITÄT BREMEN



Familienausflug ins Naturschutzgebiet

Zum Biosphärenreservat „Niedersächsische Elbtalau“ gehört auch ein Infozentrum in Bleckede – mit toller Aussicht



FOTO: STADT BLECKEDE

Wer auf dem 20 Meter hohen Aussichtsturm vom Biosphaerium in Bleckede auf die Elbe blickt, der hat die Fische des Flusses schon kennengelernt: Der Weg auf den Turm führt durch das Aquarium. Hier zeigt sich die Fischfauna von Aal bis Zander.

Als Informationszentrum für das Biosphärenreservat „Niedersächsische Elbtalau“ lädt das Biosphaerium zudem auf einen spielerischen Rundgang durch die Jahreszeiten ein – vielfältige interaktive Stationen bieten vor allem Familien die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden. Ein echter Renner ist dabei das Fragespiel 1, 2 oder 3: Ein Lichtspot gibt an, wer sich auf das richtige Antwortfeld gestellt hat.

Zahlreiche Störche bis Spätsommer zu Gast

Die vielen Ausflugstipps, die die Touristinformation im Biosphaerium aufzeigt, ziehen vor allem die Radfahrer hinaus in die Elbtalau. Ob man den Elberadweg, eine ausgeschilderte Rundtour durch die Elbmarsch oder über die sanft hügelige Geest wählt, ein besonderer Höhepunkt ist immer eine Querung der Elbe mit der Fähre – die kleine Schiffstour zwischendurch.

NATUR GENIESSEN:
Per Rad lässt sich die Region gut entdecken.



Bei der Radtour begegnet man Weißstörchen auf ihren Nestern oder in den Wiesen; die Elbtalau ist eine der storchenreichsten Regionen Norddeutschlands. Von Frühjahr bis Spätsommer lässt sich zudem die Storchenfamilie in Bleckede live per Kamera im Biosphaerium beobachten.

In der kleinen Stadt Bleckede ist vieles zu Fuß erreichbar. Vom zentralen Schützenplatz, auf dem sich wie auch am Hafen Wohnmobilstellplätze befinden, sind das Biosphaerium im Schloss Bleckede und der Hafen und die Fähre ebenso schnell zu erreichen wie die historische Innenstadt mit vielen Geschäften und Cafés. Bleckede ist seit

VIelfältig:
Stadt, Land, Fluss – Bleckede und das Umland bieten alles für einen Kurztrip wie für einen längeren Aufenthalt.

vielen Jahren Teil der Deutschen Fachwerkstraße mit Gebäuden aus den letzten vier Jahrhunderten.

In direkter Umgebung locken diverse Ausflugsziele, etwa die Großsteingräber im Schieringer Forst oder der Findlingsring in Bleckede. Das Waldbad Alt Garge lädt zur Sommerfrische ein, und wer gern historisch unterwegs ist, nutzt die Bleckeder Kleinbahn oder die Draisine zwischen Alt Garge und Bleckede. Gut, dass zahlreiche Pensionen, Ferienwohnungen und Campingplätze einladen, länger zu bleiben.

LOTHAR STECKEL

biosphaerium.de
bleckede-tourismus.de

IN KÜRZE Was sonst noch läuft

Hamburg. Die Hansestadt richtet dieses Jahr die Feiern zum Tag der Deutschen Einheit aus. Unter dem Titel „Horizonte öffnen“ gibt es am 2. und 3. Oktober zwischen Alster und Elbe eine bunte Mischung aus Information, Aktion und Entertainment.
tag-der-deutschen-einheit.de

Binz/Prora. Mächtige Baumkronen durchstreifen – das kann man auf dem Baumwipfelpfad des Naturerbe Zentrums Rügen, täglich von 9.30 Uhr bis 19 Uhr. Tickets ab 13,50 Euro.
treetop-walks.com/ruegen

Bremen. Auf der Shopping- und Erlebnismesse Hanselife sind vom 6. bis 10. September unterschiedlichste Themenwelten zu entdecken – von Kunsthandwerk und Do it yourself über Beauty und Mode bis zu E-Sports.
Veranstaltungsort: Messe Bremen
messe-bremen.de

Preisrätsel

300 Euro und Bücher zu gewinnen

Die Kästchen 1 bis 6 ergeben das Lösungswort. Unter den richtigen Einsendungen, die wir bis zum 15. September 2023 erhalten, verlosen wir:

- 1. Preis – 150 Euro;
- 2. Preis – 100 Euro;
- 3. Preis – 50 Euro;
- 4. bis 10. Preis – je ein Buch.

Die Lösung können Sie uns per Post senden:

aktiv im Norden
Rätsel 09/2023,
Postfach 10 18 63,
50458 Köln

oder per Internet:
aktivimnorden.de/raetsel

Veranstalter der **aktiv**-Gewinnspiele und Verantwortlicher im Sinne der datenschutzrechtlichen Bestimmungen ist die Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH. Die

Wintersportgerät	zuvor, zunächst	Glanz-, Höhepunkt (frz.)	Wahlzettelkasten	Tanzlokal, -veranstaltung	europ. Gebirgsbewohner	Zeichen für Terribium	Gras fressen, grasen	Haft, Gefängnis
Weinlager, -handlung	3				ungefähr			
persönl. Fürwort/ 2. Person, 3. Fall	Fadenrolle lat.: usw.	zwei zusammengehörnde Dinge	Nichtfachmann	ugs.: persönlich				6
	4			ungekocht	ein Bindewort	Kfz-Z. Iran Schmerzenslaut		
griech. Weichkäse	spanisch: Freund		schott. Namensvorsilbe	Fleischspeise, -rolle				
Zauberin in der „Odyssee“					Ungebrauchtes			5
				Wasserzapfstelle				s1407-1056

Die Lösung des Rätsels im vorigen Heft lautet: Ganove

Die Geldgewinner: 1. Preis: Andreas M. aus Bremen, 2. Preis: Claudia S. aus Weener, 3. Preis: Alexander L. aus Nordenham

Namens- und Adressdaten werden ausschließlich zur Durchführung des Gewinnspiels und der Zusendung von Gewinnen auf Grundlage von Artikel 6 Abs. 1 lit. b DS-GVO erhoben, verarbeitet

und im Gewinnfall an Logistik-Dienstleister weitergegeben. Eine anderweitige Übermittlung erfolgt nicht. Die Erhebung und Verarbeitung der Daten ist für die

Teilnahme am Gewinnspiel und die Zusendung eines eventuellen Gewinns notwendig. Teilnahmebedingungen in Langform: aktivimnorden.de/tn-kreuzwort

FOTOS (VON LINKS NACH RECHTS): NORD-PHOTO COMPANY, ANDREAS TAMME (2), BIOSPHAERIUM, ANDREAS TAMME, STADT BLECKEDE

Mit Volldampf Richtung Zukunft

Das Kieler Unternehmen Vossloh Rolling Stock will die Produktion von Rangier- und Streckenlokomotiven kräftig ausbauen

Was für Autofans die Messe IAA ist, ist für die Eisenbahner die Berliner Innotrans. Hier treffen sich alle zwei Jahre die Branchenvertreter aus aller Welt, um die neuesten Entwicklungen in ihrem Bereich zu bestaunen.

Im Herbst 2022 wurde dort ein vierachsiges Schwergewicht aus Kiel präsentiert, das für großes Aufsehen sorgte: Modula, eine neue Hybrid-

Lokomotive von Vossloh Rolling Stock (VR), die mit vier verschiedenen Antriebsarten ausgestattet und künftig unter anderem mit Wasserstoff gefahren werden kann.

Eine Hybridlok mit rund 90 Tonnen Gewicht

Fertigungsleiter Tim Göbel: „Die Modula ist ein echter Gamechanger. Unsere Ingenieure haben sie als

modulare Plattform entwickelt, die dem Kunden maximale Flexibilität für den individuellen Anwendungsfall bietet, unabhängig davon, welche Form der Energiespeicherung sich künftig durchsetzt – Diesel, Batterie oder Wasserstoff.“

Ein weiterer Pluspunkt ist das „prädiiktive“ Wartungskonzept. Im Gegensatz zu den bisher üblichen Regelinstandhaltungen ist bei dem Modula-Modell eine weitgehend



flexible Instandhaltung der Lok vorgesehen, abhängig von ihrem aktuellen Zustand und ihrer jeweiligen Kilometerleistung.

Möglich wird dieses Konzept der „smarten Lokomotive“ dadurch, dass die wesentlichen Komponenten des Fahrzeugs regelmäßig aus-

gewertet werden. Die Lok erfasst die Daten mithilfe von Sensoren und GPS-Modulen und kann so kontinuierlich detaillierte Zustands- und Standortinformationen senden.

Kein Wunder also, dass die rund 90 Tonnen schwere Lokomotive schon ein Jahr nach der Premiere

in Berlin viele Abnehmer gefunden hat. So hat beispielsweise die Deutsche Bahn 50 Stück geordert und eine Option für 200 weitere Exemplare unterzeichnet.

Für das Management von Vossloh Rolling Stock eine schöne Bestätigung dafür, dass das >>

NEUER NAME, NEUE MARKE: Nachdem die Firma 2020 vom chinesischen Konzern CRRC übernommen worden war, änderte sich Mitte 2022 auch der Name. Aus „Vossloh Locomotives“ wurde „Vossloh Rolling Stock“.



ERFOLGSMODELLE: Die Modula (links) und die dieselelektrische Lok DE 18.



FOTOS: THORSTEN MISCHE (6)

KRAFTAKT MIT GEFÜHL:

Ein Monteur zieht mit dem Drehmomentschlüssel eine Schraube am Rahmen einer Lokomotive an.

**AM HAKEN:**

Ein Kranführer hebt eine Haube an, die einige Meter weiter von seinen Kollegen auf die Lok gesetzt wird.

Schienengüterverkehr in unser Traditionsunternehmen und den Kieler Produktionsstandort.“

In der Tat gehört der Lokbauer zu den ältesten Betrieben der Region. Die Ursprünge reichen zurück bis 1870, als die Firma an der Förde noch Torpedos für die Kaiserliche Marine baute. Nach einigen Eigentümerwechseln und Umfirmierungen ist

die ehemalige Tochter des Vossloh-Konzerns nun seit Juni 2020 ein Teil des chinesischen Unternehmens CRRC Zhuzhou Locomotive (CRRC ZELC), der als weltgrößter Hersteller von Schienenfahrzeugen gilt.

Zwei Jahre zuvor hatte das Unternehmen den angestammten Standort Kiel-Friedrichsort verlassen und im Stadtteil Suchsdorf eine komplett neue Fabrik errichtet, die als modernstes Lok-Werk Europas gilt.

Hier soll die Produktion nun kräftig ausgebaut werden. Mit dem Umzug in das neue Werk reduzierte

sich die Gebäudegrundfläche von 45.000 auf 18.000 Quadratmeter. Gepaart mit neuen, optimierten Produktions- und Logistikprozessen, führte dies zu einer effizienteren Flächennutzung, kürzeren Wegen sowie schnelleren Reaktions- und Materialbereitstellungszeiten. Von der Materialanlieferung bis zum Versand einer fertiggestellten DE 18 vergehen so nur noch etwa zwölf Wochen.

Mehr Effizienz, weniger Energieverbrauch

Außerdem gibt es zur Entlastung der Serienfertigung nun separate Produktionslinien für Umbauten und den Prototypenbau, Einspareffekte durch eine optimierte Lagerhaltung und eine deutliche Senkung der Energiekosten durch Abluft-Wärmetauscher und andere Maßnahmen. Fertigungsleiter Göbel: „Durch kontinuierliche Investitionen in Equipment und Personal stellt Vossloh auch künftig sicher, dass ein hoher Qualitätsstandard und eine schlanke Produktion miteinander kompatibel sind.“

Die höhere Effizienz soll dazu beitragen, die Produktionszahlen nachhaltig zu steigern. „Früher haben wir in guten Zeiten jährlich



VIELSEITIGE ARBEIT: Vossloh Rolling Stock beschäftigt am Standort Kiel rund 450 Mitarbeiter, weitere 100 in Moers.

**VERMESSUNG:**

Zwei Monteure kontrollieren in der Fertigung den Rahmen einer Lokomotive vom Typ DE 18.

30 bis 40 Lokomotiven gebaut“, sagt Göbel, „nun sind mittelfristig 130 bis 120 Fahrzeuge pro Jahr möglich. Der Bedarf ist auf jeden Fall da, wir haben eine hohe Nachfrage und eine solide Auftragslage.“

Gute Nachrichten für die rund 630 Mitarbeiter, die Vossloh Rolling Stock momentan beschäftigt. Etwa 450 von ihnen arbeiten am Hauptstandort Kiel, 100 weitere im Zweigwerk Moers (NRW), dem Servicezentrum für Wartung und Instandsetzung, und rund 80 in Italien und Frankreich.

Naturngemäß spielt auch die Ausbildung eine große Rolle für den Lokomotivenbauer. „Wir haben nicht nur klassische Azubis, sondern auch duale Studenten“, so Personalleiterin Anja von Hofen. „Insgesamt liegt die Zahl unserer Nachwuchskräfte derzeit bei rund 20, aber wir wollen die Ausbildung weiter ausbauen.“

Auch Einsätze in Italien und Frankreich möglich

Aktuell hat das Unternehmen einige freie Lehrstellen im Angebot, unter anderem für die Ausbildungsberufe Elektroniker Betriebstechnik, Konstruktionsmechaniker, Mechatroniker, Fahrzeuglackierer und Fachlagerist. Weitere Informationen dazu gibt es auf der Website unter vl-rs.com.

Anja von Hofen: „Wir kooperieren in der Grundausbildung mit der Technischen Akademie Nord und bieten den jungen Leuten sehr gute Bedingungen für ihren Eintritt ins Berufsleben. Auch Einsätze an unseren Standorten in Moers, Italien und/oder Frankreich sind möglich.“

CLEMENS VON FRENTZ

**DAUERLÄUFER:**

Die DE 18 ist bereits auf vielen Strecken im Einsatz.



Starkes Doppel



AUSTAUSCH: Jana Kalk im fachlichen Gespräch mit ihrem Vater.

FOTOS: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (2)

Produktionsingenieurin Jana Kalk arbeitet mit ihrem Vater beim Hamburger Medizintechnik-Spezialisten Weinmann Emergency

Wenn man sich die Vita von Jana Kalk und ihr Verhältnis zu ihrem Arbeitgeber Weinmann Emergency ansieht, bekommt das Wort „Familienfirma“ plötzlich eine ganz neue Bedeutung. Denn die 25-Jährige ist hier nicht nur gemeinsam mit ihrem Vater tätig, sondern hat der Firma auch ihr Dasein zu verdanken, denn ohne Weinmann wären sich ihre Eltern wohl nie begegnet.

Schon als Sechsjährige ging sie mit in die Firma

Vater Harry nämlich, der 1979 als Produktionstechniker in dem Betrieb angefangen hatte, lernte dort seine Frau kennen und heiratete sie einige Zeit später. Und 1997 kam



Sie bringt frischen Wind mit und passt prima in das Team



AUSGEZEICHNET: Jana Kalk bei der Verleihung des Werner-Baensch-Preises für ihre Bachelorarbeit.

FOTO: PRIVAT

Tochter Jana zur Welt, die nach dem Abi Produktionstechnik studierte und 2020 als Werkstudentin ebenfalls zu Weinmann kam.

Dass ihr das technische Thema liegt, ist auch daran zu erkennen, dass sie am Ende mit dem Werner-Baensch-Preis geehrt wurde – eine Auszeichnung der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW), die in jedem Semester für die beste Bachelorarbeit im Bereich Maschinenbau und Produktion vergeben wird. Anschließend heuerte sie bei Weinmann an.

Jana Kalk: „Ich habe meinem Vater viel zu verdanken. Vor allem hat er mir gezeigt, wie viel Spaß so ein Beruf machen kann. Das fing früh an, ich durfte schon als Sechsjährige manchmal mit in die Firma kom-



IN DER FERTIGUNG: Besprechung mit einem jungen Kollegen aus der Produktion.

men und ihm bei der Arbeit zusehen. Das hat mich geprägt – je älter ich wurde, desto größer wurde mein Interesse an Naturwissenschaften. Deshalb habe ich in der Schulzeit zwei Praktika hier gemacht.“

Der Papa hat noch keine Lust aufs Rentnerleben

Das mit dem Spaß an der Arbeit gilt offenbar auch für ihren Vater, denn der ist tageweise immer noch für Weinmann tätig, obwohl er längst seinen wohlverdienten Ruhestand genießen könnte. Harry Kalk: „Offiziell bin ich seit 2022 in Rente, aber es kam dann schnell zu Gesprächen über eine Fortsetzung der Zusammenarbeit auf freier Basis. Nun bin ich einmal pro Woche da und unterstütze unter anderem die Werkplanung, indem ich neue Fertigungslinien plane und aufbaue oder bestehende Linien optimiere.“

Dass die Tochter nun in seine Fußstapfen getreten ist, macht ihn stolz. „Klar, ich habe mich tierisch gefreut“, sagt er. „Nicht nur für Jana, sondern auch für die ganze Abteilung. Sie bringt frischen Wind mit und passt prima in unser Team.“

Nach Feierabend allerdings gehen Vater und Tochter meist getrennte Wege. Er schwingt sich auf seine Harley, und sie fährt in den Reitstall und sattelt ihr Pferd. Beim Abendessen dagegen kommt es regelmäßig vor, dass man über die Arbeit redet. Wär' ja auch komisch, wenn nicht. CLEMENS VON FRENTZ

Neue Chancen für den Arbeitsmarkt

Wir brauchen mehr Fachkräfte aus dem Ausland

Meilenstein oder Mogelpackung – die Reaktionen auf das Gesetz zur Weiterentwicklung der Fachkräftewanderung (FEG) sind unterschiedlich. Die Ampel-Parteien behaupten, Deutschland verfüge nun über das „modernste Einwanderungsrecht der Welt“ und löse damit die „größte Wirtschaftsbremse in Deutschland“.

Ja, das FEG enthält gute Ansätze. Stichwort Chancenkarte: Menschen mit einem ausländischen Abschluss können künftig aufgrund ihrer Sprachkenntnisse, Berufserfahrung, ihres Alters und Bezugs zu Deutschland leichter zur Arbeitssuche zu uns kommen.

Stichwort Spurwechsel: Fachkräfte mit Studium oder Ausbildung, die sich bereits vor dem 29. März 2023 in Deutschland aufhielten und noch im Asylverfahren oder geduldet sind, können nun eine

Politik und Verwaltung müssen deutlich mehr tun, um die Zuwanderung zu unterstützen

Aufenthaltserlaubnis erhalten. Mit Akzent auf „können“ – denn hier hängt alles von den Behörden ab.

Und da fangen die Probleme an: Verwaltungszuständigkeiten sind weiter unklar, Antragsbescheide lassen monatelang auf sich warten, Ablehnungen bleiben unbegründet. So werden ausländische Antragsteller schnell entmutigt.

Und die Arbeitgeber können kaum helfen. Denn anders als etwa in den Niederlanden oder Kanada haben sie hierzulande kaum Rechte im Verwaltungsprozess, können etwa Gebühren nicht zurückfordern, wenn sich Verfahren verzögern oder scheitern.



FOTO: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN

Nico Fickinger ist Hauptgeschäftsführer der Arbeitgeberverbände Nordmetall und AGV Nord, die **aktiv im Norden** möglich machen. Diskutieren Sie mit ihm: nordwort@aktivimnorden.de

Es ist eine einfache Rechnung: Wir brauchen mehr Zuwanderung, also müssen Politik und Verwaltung dies ermöglichen.

Doch die zuständigen Behörden sind dramatisch überlastet. In Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern gibt es immer noch keine Zentralen Ausländerbehörden. Sie könnten Kompetenzen bündeln und Prozesse optimieren. Und dem neuen FEG mangelt es nicht nur an einer Öffnung der Fachkräftewanderung für die Zeitarbeit. Es fehlt vor allem Vertrauen – in den Erfahrungsschatz der Arbeitgeber.

Wir wissen, was nötig ist, um gute Arbeit zu leisten, auch mit Mitarbeitern aus dem Ausland. Die Chance, dieses Wissen zu nutzen und die Firmen stärker einzubinden, hat das neue Gesetz vertan.

Hier finden Sie den aktuellen Podcast zum Thema:
meinarbeitgeberverband.de/standpunkte-politik-podcasts

Mit Daten Geld verdienen: So könnte das gehen

Eine digitale Plattform soll den Austausch von Daten erleichtern. **aktiv im Norden** zeigt, was es mit dem Megaprojekt auf sich hat



FOTO: IW



FOTO: BITKOM

” Lieferketten werden weniger störanfällig

Vera Demary, Institut der deutschen Wirtschaft

” Datenaustausch über Herstellergrenzen hinweg

David Schönwerth, Bereichsleiter Data Economy bei Bitkom

Preisfrage: Was vermehrt sich, wenn man es teilt? Glück? Ja, stimmt. Aber da ist noch etwas anderes: der Nutzen von Daten. Auch der steigt, wenn man sie austauscht. Darum geht es beim Megaprojekt „Manufacturing-X“. In einem revolutionären Daten-Ökosystem sollen Unternehmen zukünftig produktionsrelevante Daten sicher austauschen können. Und das quer durch die Branchen, von Metall über Textil bis zur Chemie. Am Ende sollen alle davon profitieren. Klingt kompliziert. Und reichlich abstrakt. Wir haben mit Experten gesprochen. Und begriffen: Es geht um nichts Geringeres als die Zukunft des Industriestandorts Deutschland.

? Manufacturing-X? Klingt wie die TV-Serie „Akte X“. Was soll das genau sein?

Unsere ganze Welt wird immer digitaler. Das gilt auch für die Produktionsprozesse in der Industrie. Hier fallen jede Menge Daten an. Würden Unternehmen entlang einer

Lieferkette diese Daten nun miteinander teilen, statt sie für sich zu behalten, wäre das von unschätzbarem Nutzen. „Die Grundidee von Manufacturing-X ist es, Industrie-prozesse entlang einer kompletten Wertschöpfungskette digital abzubilden“, sagt Vera Demary, Leiterin des Clusters Digitalisierung und Klimawandel beim Institut der deutschen Wirtschaft in Köln (IW).

? Daten, Daten, Daten. Was sind das denn überhaupt für Daten?

Es geht nicht nur um digitale Datenblätter von Produkten. Sondern auch um Daten, welche die am Prozess beteiligten Maschinen erzeugen und zukünftig direkt austauschen sollen. Wenn ein Unternehmen etwa die Abholung eines Stahlcoils durch die Spedition erwartet, dann ist heute oft nur das reine Abholdatum bekannt. Demary: „Manufacturing-X als Datenraum soll zukünftig dafür sorgen, dass man genau weiß, um wie viel

Uhr welche Spedition kommt, ob es Verzögerungen gibt, sodass man die richtigen Stahlcoils zur richtigen Zeit am richtigen Tor bereitstellen kann.“ Dazu ist ein Datenaustausch zwischen Firma und Spedition nötig, wie er heute oftmals noch nicht stattfindet. Weil es an einem sicheren Datenraum fehlt, wo man diesen Austausch gefahrlos und rechtssicher vornehmen kann.

DATENAUSTAUSCH: Lieferketten in der Industrie sollen digital vernetzt werden.



FOTO: ZAPP2PHOTO - STOCK.ADOBE.COM

AMBITIONIERT: Das Datenraumprojekt soll die deutsche Industrie stärker machen.

? Aber was genau haben denn die beteiligten Unternehmen davon?

David Schönwerth, Datenökonom beim Digitalverband Bitkom, bringt das knackig auf den Punkt: „Manufacturing-X hat drei klare Oberziele: Nachhaltigkeit, Resilienz, Wettbewerbsfähigkeit.“

Nachhaltigkeit deshalb, weil durch den Datenaustausch der ökologische Fußabdruck eines Produkts klar wird.

Und: „Manufacturing-X macht die Wirtschaft und Lieferketten weniger störanfällig“, sagt Vera Demary. Weil die Unternehmen in der digital vernetzten Welt Störungen in den Lieferketten frühzeitig

erkennen und auf sie reagieren können. Die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) steigt also.

Sorgt der Austausch und Einsatz von Daten für eine effizientere Produktion, hat das Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit. Die an einer Wertschöpfungskette beteiligten Firmen produzieren schneller oder kostengünstiger. „Spannend wird’s, wenn man durch Datenpreisgabe die gemeinsame Lieferkette optimieren kann“, so Bitkom-Experte Schönwerth. „Möglich wäre, dass Firmen sagen, gib du mir Daten, dann geb ich dir Daten, und am Ende steht eine effizientere Lieferkette.“

? Klingt ja gut. Aber wer steckt eigentlich hinter dem Ganzen?

Vorangetrieben werden soll das Datenraumprojekt von einem Verbund aus Firmen und Wirtschaftsverbänden. Auch die Bundesregierung ist beteiligt und gibt ordentlich Fördergeld frei.

? Wieso nutzt die Wirtschaft nicht einfach eine Cloud?

Igitt, bloß nicht! Bislang nämlich wurden wichtige Daten aus Furcht vor Vorteilen anderer eher ungerne geteilt. Manufacturing-X soll den Austausch jetzt endlich rechtssicher regeln. Schönwerth: „Initiativen, die bloß Industriedaten verfügbar machen wollen, gibt es wie Sand am Meer. Manufacturing-X aber soll über Hersteller- und Branchengrenzen hinausgehen, breit akzeptiert werden.“ Egal ob Großkonzern oder kleine Firma: Alle sollen es nutzen können.

? Und wann kommt das?

Im April erfolgte der Startschuss. Das heißt: Es wird noch dauern. Vera Demary: „Deutliche Fortschritte aber wird man in den nächsten ein, zwei Jahren sehen.“

ULRICH HALASZ



Menschen zwischen Ems und Oder

festspiele Mecklenburg-Vorpommern

BEGRÜSSUNG: Ministerpräsidentin Manuela Schwesig, Moderator Willi Weitzel, Stiftungsvorstand Thomas Lambusch und Intendantin Ursula Haselböck (von links)



FOTOS: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (6)

KULTUR

Open Air im Schlosspark

In Hasenwinkel fand erneut das Kinder- und Familienfest der Festspiele MV statt

Einmal im Jahr verwandelt sich der Park von Schloss Hasenwinkel im Rahmen der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern in eine sommerliche Festwiese voller Musik. Auf mehreren Bühnen kann das junge Publikum beim Kinder- und Familienfest tolle Konzerte erleben und die Welt der Musik aktiv erforschen. Das Event ist Teil des Kinder- und Familienprogramms „Mäck & Pomm“, das



BUNTES PROGRAMM: Diesmal gab es insgesamt zwölf Bühnen und zahlreiche Künstler aus dem In- und Ausland.



2017 von den Festspielen ins Leben gerufen wurde. Stargast war in diesem Jahr TV-Moderator **Willi Weitzel**, der durch die Sendung „Willi will's wissen“

bekannt wurde. Gemeinsam mit Ministerpräsidentin und Schirmherrin **Manuela Schwesig**, Intendantin **Ursula Haselböck** und **Thomas Lambusch**, dem Vorstandsvorsitzenden der **Nordmetall-Stiftung**, begrüßte er die rund 2.000 Gäste und begeisterte sie zum Abschluss mit

einem musikalischen Vortrag über Friedrich Smetanas bekannte Komposition „Die Moldau“.

Dazwischen gab es ein buntes Programm auf insgesamt zwölf Bühnen. Unter anderem waren dabei: die „Mobile Musikwerkstatt“ von „Kultursegel“, Percussion-Spezialisten von „Quatuor Beat“ aus Frankreich, frischgebackene „Jugend musiziert“-Preisträger, die Ballettschule „Tanz-Zeit“ und das deutsch-polnische Musikschulorchester Stralsund. Und natürlich war auch das beliebte Fahrradorchester „Brabants Fietsorkest“ wieder angereist.

Das Programm für Juni 2024 ist schon in Arbeit

Das Kinder- und Familienfest findet alljährlich im Juni statt und wird von der Nordmetall-Stiftung gefördert. An dem Programm für das nächste Fest am 16. Juni 2024 wird bereits gearbeitet, weitere Informationen und Eintrittskarten gibt es voraussichtlich ab Anfang 2024 unter festspiele-mv.de.

CLEMENS VON FRENTZ

ENGAGEMENT

Hilfe für Ukraine

Ehrung für Premium Aerotec und Event bei HPS in Norderstedt

Die „Aktion Glückspfennig“ hat bei **Premium Aerotec** in Varel eine lange Tradition. Die Beschäftigten spenden monatlich ihren Rest-Cent-Betrag in einen Fördertopf, danach wird die Summe vom Arbeitgeber verdoppelt und an soziale Einrichtungen vergeben.

2022 gab es zudem eine Zuwendung von 10.000 Euro für ukrainische Flüchtlinge in der Region. Mit dem Geld wurden insgesamt 30 Projekte unterstützt. Dieses Engagement wurde nun bei der Verleihung des Niedersächsischen Sozialpreises mit einem Sonderpreis geehrt.

Wirtschaftsminister **Olaf Lies**: „Solche Aktionen und Projekte sind wichtige Leuchttürme in unserer Gesellschaft. Ich bedanke mich von Herzen für den Einsatz aller Beteiligten für unsere Gesellschaft und deren Zusammenhalt.“



BESUCH: Die ukrainischen Firmenvertreter in der Zentrale von HPS Norderstedt.

FOTO: HPS



FOTO: MARCUS PRELL

NACH DER VERLEIHUNGSFEIER: Wirtschaftsminister und Schirmherr Olaf Lies mit Preisträgern des Niedersächsischen Sozialpreises.



Solche Aktionen sind wichtige Leuchttürme

Olaf Lies, Wirtschaftsminister des Landes Niedersachsen

Auch **Hanseatic Power Solutions** (HPS) engagierte sich. Das Unternehmen aus Norderstedt lud eine Delegation ukrainischer Firmenvertreter ein, die sich ausführlich über die duale Ausbildung informierten. Veranstalter der Studienreise war das **Bildungswerk der Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommern**. CVF

DINSE

Neue Firmenzentrale eingeweiht

Mit einem zweitägigen „Opening Days“-Event weihte der Mittelständler **Dinse** seinen neuen Firmensitz ein, der sich im Gewerbegebiet Süd von Norderstedt befindet. Laut Geschäftsführer **Torsten Lischke** investierte der Hersteller von hochmodernen Schweißwerkzeugen und -systemen mehr als 5 Millionen Euro in die neue Zentrale. Lischke

bedankte sich in seiner Ansprache bei den 140 Mitarbeitern für ihre Geduld bei den monatelangen An- und Umbauarbeiten und verwies darauf, dass nun 6.000 Quadratmeter Produktions- und Büroflächen zur Verfügung stehen. Unter den zahlreichen Gästen war auch Norderstedts Oberbürgermeisterin **Elke Christina Roeder**.



ERÖFFNUNG: Auch Oberbürgermeisterin Roeder war dabei.

FOTO: DINSE



GUT BESUCHT:
Die Gäste des Nordmetall-Events bei der Präsentation der aktuellen Verbandsdaten.



VERBÄNDE

Intensiver Austausch

Die Mitglieder von AGV Nord und Nordmetall trafen sich zur Hauptversammlung in Hasenwinkel und Bremen

Auf seiner jüngsten Mitgliederversammlung im Tagungshotel Schloss Hasenwinkel feierte der Verband AGV Nord zugleich sein 25-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass gab es nachmittags ein Unternehmerforum, zu dem Verbands-Chef **Julian Bonato** Schleswig-Holsteins Ex-Wirtschaftsminister **Bernd Buchholz**, BDI-Hauptgeschäftsführerin **Tanja Gönner** und **Henning Foerster** aus dem Landtag von Mecklenburg-Vorpommern begrüßte.

Wenige Wochen später trafen sich auch die Mitglieder von Nordmetall in Bremen zu ihrer diesjährigen



FOTOS: ANGELIKA HEIM (3)

AGV-PODIUM:
Henning Foerster, Bernd Buchholz und Tanja Gönner mit Moderator Alexander Luckow (von links).



ENGAGIERT BEIM AGV:
Julian Bonato (Mitte) mit Mitgliedern des Vorstands und Hauptgeschäftsführer Nico Fickinger (rechts).



AGV NORD: Julian Bonato wurde als Verbands-Chef bestätigt.

Hauptversammlung. Präsident **Folkmar Ukena** wurde in seinem Amt bestätigt und informierte die angereisten Unternehmensvertreter über die wichtigsten Ereignisse seit der letzten Hauptversammlung.

Verband-Hauptgeschäftsführer **Nico Fickinger** verwies in seinem Bericht unter anderem auf steigende Mitgliederzahlen und eine noch engere Verzahnung der Arbeit aller Nordmetall-Bezirksgruppen durch den Neuabschluss von Kooperationsverträgen mit den regional Verantwortlichen im Nordwesten und im Bezirk Unterweser. CVF



NORDMETALL: Präsident Folkmar Ukena begrüßte die Anwesenden und brachte sie auf den neuesten Stand.

FOTOS: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (2)

FIRMEN - AKTIVITÄTEN

Fitte Mitarbeiter

Bei Bizlink Special Cables gab es einen Gesundheitstag, bei Jungheinrich wurde gelaufen

Rund 200 Mitarbeiter nahmen an dem Gesundheitstag teil, der kürzlich in Friesoythe beim niedersächsischen Kabelspezialisten **Bizlink Special Cables** stattfand. Angeboten wurde unter anderem eine individuelle Einzelberatung für Entspannung und ein Laufprogramm für Einsteiger und Wiedereinsteiger. Gleichzeitig gab es in der Woche für alle Beschäftigten kostenloses Obst.

Außerdem gelang es mithilfe der **Leukin-Stiftung**, 27 Mitarbeiter für eine potenzielle Stammzellspende zu gewinnen. Alle in diesem Zusammenhang angefallenen Kosten übernahm der Arbeitgeber.

Um Gesundheit und Fitness ging es auch bei dem AOK-Firmenlauf im Norderstedter Stadtpark, der kürzlich nach einigen Jahren Pause zum fünften Mal nach 2016 wieder ausgetragen wurde. Die lange Pause



STARKER LAUF:
In Norderstedt traten fast 1.000 Sportler an.

FOTOS: AOK-FIRMENLAUF (2)



hat der Beliebtheit des Events offenbar nicht geschadet, mit fast 1.000 Teilnehmern von 76 Firmen aus der Region wurde ein neuer Teilnahmerecord erreicht.

Die größte Mannschaft stellte das Unternehmen **Jungheinrich**, dessen 66 Läufer mit gelben Trikots und schwarzen Hosen den Lauf auch optisch dominierten. Kapitän **Wolf-ram Friedrich**: „Wir sind ein großes Unternehmen. Auf diese Weise lernt man mal Kollegen aus allen möglichen Abteilungen kennen.“ CVF



FOTO: BIZLINK SPECIAL CABLES

AN DER FRISCHEN LUFT: Beim Gesundheitstag von Bizlink gab es eine ganze Reihe von Aktivitäten.



SAUSE: Das Herose-Jubiläum wurde angemessen gefeiert.

FOTO: HEROSE

HEROSE

Feier zum 150. Gründungstag

1873 gründete der Gießereimeister **Theodor Rose** in Altona eine Fabrik, die Armaturen für Haustechnik und Schiffbau herstellte. 1941 erwarb er den Wettbewerber **Hero**, der 1921 in Hamburg gegründet und später nach Bad Oldesloe verlegt wurde. 1947 schließlich entstand durch eine Fusion beider Betriebe der Name **Herose** und

eine Unternehmensgruppe, die heute Tochterfirmen in Großbritannien, China, Spanien, Indien sowie Australien und mehr als 500 Beschäftigte hat. Diese Erfolgsgeschichte wurde nun in der Hamburger Fischauktionshalle gefeiert, wo Herose zu seinem 150. Jubiläum alle Mitarbeiter und zahlreiche Geschäftsfreunde eingeladen hatte.



FOTO: GISMA



FOTO: ANDREAS SCHIBILLA

GISMA STECKVERBINDER 4.000 Euro für den Tierpark

Pinguine haben, was viele Menschen nicht wissen, sehr empfindliche Füße. Insofern war die Freude beim Tierpark Neumünster groß, als nun eine großzügige Spende über 4.000 Euro einging, mit der ein Fußpfad mit Fußmassage-Funktion für das hauseigene

SPENDENÜBERGABE: Das Geld wird für eine Baumaßnahme im Pinguinbecken eingesetzt.

Pinguinbecken finanziert werden kann. Das Geld kam von der Firma **Gisma Steckverbinder** aus Neumünster, die unlängst ihr 40-jähriges Jubiläum feierte. Den Scheck übergaben die Gisma-Gesellschafter **Manfred Maletzky** und **Martin Maletzky** gemeinsam mit ihrem Geschäftsführer **Tobias Frerck**.

Gisma gehört zu den weltweit führenden Herstellern von elektrischen, faseroptischen und hybriden Rund-Steckverbindern und beschäftigt mehr als 70 Mitarbeiter.

Leser machen mit 50 Euro für Ihr Foto!
Jedes von Ihnen eingesandte Bild honorieren wir bei einer Veröffentlichung mit 50 Euro! Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit. So erreichen Sie die Redaktion:
Telefon: 040 / 6378 4820
Mail: frentz@aktivimnorden.de

NACHGEFRAGT Haben Sie noch DM?

Vor 75 Jahren wurde die Deutsche Mark als Währung eingeführt. 2002 kam der Euro, aber noch immer sind mehr als 12 Milliarden DM bar in Umlauf.



Andreas Vogel (61), Projektleiter aus Greifswald:
Die eine oder andere DM-Münze existiert bei uns tatsächlich noch, und zwar in einer Schatzkiste für die Enkel. Dort haben sich über die Jahre viele Münzen aus ganz unterschiedlichen Ländern angesammelt, meist von Urlaubsreisen. Dabei geht es weniger ums Sparen – Münzen erzählen auch Geschichten.



Stefan Winkler (58), Ingenieur aus Seckenhausen:
Kürzlich habe ich zu Hause noch ein 10-Pfennig-Stück gefunden, aber ansonsten besitze ich weder D-Mark-Münzen noch -Scheine, und ich traure der alten Währung auch nicht nach. Ganz im Gegenteil. Ich bin beruflich für die Ariane-Group oft in ganz Europa unterwegs und finde es genial, überall mit Euro bezahlen zu können.



Florian Hegemann (41), Vertriebsleiter aus Hamburg:
Tatsächlich habe ich noch ein paar DM-Münzen und -Scheine, etwa den blauen Hunderter und den grünen Zwanziger. Und von meinem Opa habe ich noch eine 5-Mark-Münzensammlung. Die halte ich in Ehren und werde sie nicht verkaufen. Um aber allen Missverständnissen vorzubeugen: Ich hänge der D-Mark nicht nach, finde den Euro gut und möchte auch nicht mehr zur alten Währung zurück.



Michael Goihl (52), Ingenieur für Druckereitechnik aus Stuhr:
Ich habe noch ein 5-Mark-Stück, das ich sogar oft bei mir trage. In meiner Freizeit bin ich nämlich als Handball-Schiedsrichter tätig, da nutze ich die Münzen gern zur Seitenwahl. Die jungen Leute sind immer überrascht von dem Geldstück – klar, sie kennen ja auch nur den Euro. Ansonsten spielt die Mark in meinem Leben keine Rolle mehr, auch wenn ich die Preise beim Einkaufen manchmal noch in D-Mark umrechne.



STILL Ausgezeichnet

Aller guten Dinge sind drei? Nicht für **Still**, wenn es um den begehrten IFOY Award geht. Zehn der begehrten Preise hatte der Anbieter für innerbetriebliche Logistikkösungen in den vergangenen Jahren bereits bekommen, nun kam kürzlich der elfte dazu – und zwar für den handgeführten Niederhubwagen der Serie „EXH 14-20 Plus“.
Frank Müller, Senior Vice President Still Brand Management (Mitte), nahm den Preis stellvertretend für seine Kolleginnen und Kollegen entgegen.

FOTO: STILL



DRÄGER Geehrt

Der diesjährige Heinrich-Dräger-Preis ging an den Mediziner **Martin Müller** von der Klinik für Anaesthesiologie der Uniklinik München. Der von **Dräger** gestiftete Award ist mit 2.500 Euro dotiert und wird durch die Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin verliehen. Der Name des Preises geht auf den Firmengründer **Johann Heinrich Dräger** zurück. Mit dem seit 2004 verliehenen Preis werden bedeutsame wissenschaftliche Arbeiten in der Intensivmedizin ausgezeichnet.

FOTO: DRÄGER



PREMIUM AEROTEC Prämiert

Freude bei **Premium Aerotec** (PAG) in Varel: Vier Azubis der **Airbus**-Tochter siegten beim Energie-Scouts-Wettbewerb der IHK Oldenburg und konnten sich damit gegen acht weitere Teams mit insgesamt 31 Azubis durchsetzen.
Die Auszubildenden **Niklas Windhorn**, **Jantje Hayen**, **Tom Gutzeit** und **Mathis Rohde** hatten vorgeschlagen, Regenwasser von den PAG-Dachflächen im Betrieb zu nutzen. Mit einer Machbarkeitsstudie soll nun geprüft werden, ob das Projekt realisiert werden kann.

FOTO: PREMIUM AEROTEC

LIEBHERR Kran-Übergabe in Rostock

Im Rostocker Fracht- und Fischereihafen (RFH) wurde ein neuer Kran des Herstellers **Liebherr** in Betrieb genommen. Er ersetzt das Modell eines anderen Herstellers, das seit 2011 über 20.000 Betriebsstunden absolvierte. Der RFH hat insgesamt drei Hafenkranen, mit denen primär Baustoffe, Rundholz und Dünger umgeschlagen

werden. **Sven Köppen**, Leiter Hafenwirtschaft des RFH: „Mit dem inzwischen zweiten Liebherr-Kran vom Typ LH 110 ist der Rostocker Fracht- und Fischereihafen sehr gut aufgestellt, um die vielfältigen Aufgaben an der Kaiante effizient bewältigen und flexibel auf wechselnde Anforderungen des Marktes reagieren zu können.“



NEUER KRAN: Zur Übergabe gab es eine kleine Feier.

FOTO: LIEBHERR

AUSBILDUNG Engagierte Lehrkräfte



Alle zwei Jahre ehrt die **Stiftung Niedersachsen-Metall** gemeinsam mit den zwei Kooperationspartnern **VME-Stiftung Osnabrück-Emsland** und **Nordmetall** mit dem „Weichensteller“-Preis Berufsschullehrer in MINT-Fächern, die sich besonders engagiert um den Nachwuchs in technischen und naturwissenschaftlichen Fächern bemühen. Die Auszeichnung ist mit insgesamt 7.500 Euro dotiert.
Die diesjährigen Preisträger sind **Rainer Lüllmann** vom Bildungszentrum für Technik und Gestaltung in Oldenburg, **Kai Krafft** und sein Kollege **Hanno Rhaunderwiek** von den Berufsbildenden Schulen des Landkreises Osnabrück und **Jan Pinkernell** von der Werner-von-Siemens-Schule in Hildesheim (siehe Foto, von links nach rechts).

FOTO: ALEXANDER SPIERING

FOTOS: AKTIV/GUS (3), PRIVAT

Helgoland gibt Gas

Wasserstoff soll gewonnen
 werden – in gigantischen Mengen

Eine Million Tonnen grünen Wasserstoff sollen Windparks in der Deutschen Bucht erzeugen – pro Jahr. Die nötige Elektrolyse-Technik ließe sich direkt auf Windrad-Plattformen unterbringen, wie es diese Fotomontage zeigt. Über Helgolandginge der gewonnene Wasserstoff per Pipeline Richtung Festland. Fertig sein soll alles 2035.

Ein Riesenplan. Zum Vergleich: Derzeit produziert Deutschlands größte Wasserstoff-Anlage in Wesseling bei

Köln 1.300 Tonnen jährlich. In der Industrie ist Wasserstoff heiß begehrt – etwa für die Stahlerzeugung, als Kraftstoff oder Chemie-Grundstoff. Er kann die Abkehr von Kohle, Öl oder Erdgas vorantreiben.

Für das Neubau-Vorhaben legt sich der Förderverein Aquaventus (Stz: Helgoland) mächtig ins Zeug. Zur Initiative gehören rund 100 Firmen, Forschungseinrichtungen und Organisationen. Zunächst soll jetzt eine Demo-Anlage entstehen.

Infos: aquaventus.org

